

VIII. Ökologie konkret

Achim Daschkeit, Kora Kristof, Ulrich Lorenz & Sylvia Veenhoff*

Deutschland 2050 – Bausteine für eine nachhaltige Zukunft

Wir befinden uns in einer Zeit des Wandels, weil unsere heutige Art zu leben und zu wirtschaften nicht nachhaltig ist. Doch was sind die Bausteine für eine nachhaltige Zukunft Deutschlands – was sollten sie sein? Man muss Märkten die richtigen Anreize setzen, Infrastrukturen umbauen, Finanzmärkte nachhaltig ausrichten, die ökologische Finanzreform weiterführen – und Veränderungen in den Köpfen und bewirken, damit es mehr Erfolge auf dem Weg zur Nachhaltigkeit gibt.

Es gibt keinen Zweifel, die Menschheit steht vor großen Herausforderungen: Das Klima verändert sich, das Finanzsystem ist in der Krise, die wachsende Weltbevölkerung und steigende materielle Ansprüche verschärfen den Druck auf die natürlichen Ressourcen. Es ist daher höchste Zeit, den erforderlichen Wandel zu einer nachhaltigen Gesellschaft konsequent anzugehen und die Gesellschaft gerechter und stabiler zu gestalten. Erste Anstrengungen in diese Richtung sind bereits zu erkennen, die „Energiewende“ ist ein Beispiel dafür. Neben der Politik sind es zahlreiche Unternehmen, die im Bereich Erneuerbare Energien, Mobilität oder Ressourceneffizienz investieren, sowie viele Initiativen der Bevölkerung wie selbstorganisierte Energiegenossenschaften, die die Energiewende vorantreiben. Andere Themen, die dringend angegangen werden müssten, stehen dagegen noch nicht auf der öffentlichen Agenda. Man denke nur an den massiven Biodiversitätsverlust und die Degradation der Böden. Trotz mancher Erfolge kann von einem umfassenden gesellschaftlichen Wandel hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft kaum gesprochen werden (vgl. WBGU 2011).

Viele grundlegende Fragen sind noch offen: Wie soll ein nachhaltiges Deutschland Mitte des 21. Jahrhunderts konkret aussehen? Wie muss es gestaltet sein, damit Menschen gerne hier leben? Welche zentralen Weichenstellungen sind dafür heute erforderlich? Wer soll und kann den Wandel gestalten und treiben? (vgl. Stigson et al. 2009).